

5/2021
16. bis 31. März

pfarreiblatt



Pastoralraum Emmen-Rothenburg
Pfarrei St. Barbara Rothenburg



Bild: Dia Neuenschwander

Aline Mumbauer aus Sempach

Und plötzlich war sie Gemeindeleiterin

Seite 8/9

Palmsonntag

Hoffnungsvoll auf den Weg nach Ostern

Am Palmsonntag beginnt die Karwoche, in der wir mit Jesus auf den Weg gehen vom Einzug in Jerusalem bis hin nach Golgota. In Zeiten, in denen vieles unsicher ist und manchmal hoffnungslos erscheint, wollen wir mit den grünen Zweigen und Palmen ein Zeichen der Hoffnung setzen und Jesus zujubeln, wie die Menschen damals. Er ist die Hoffnung für die Welt und auch für mein Leben. Auf ihn dürfen wir auch in diesen schwierigen Zeiten vertrauen!

Ohne Prozession

Die beiden Feiern am Samstag, 27. März, 18.30 und Sonntag, 28. März, 10.00 finden – sofern sich die Corona-Regeln nicht ändern – in der Kirche statt und beginnen also nicht wie üblich auf dem Kirchplatz. Im

Kirchenraum ist es einfacher, die Abstandsregeln einzuhalten und Prozessionen sind nicht erlaubt (Stand 1. März). Wir danken fürs Verständnis. Musikalisch werden die beiden Gottesdienste von Urs Stucki am Saxofon und Walter von Ah an der Orgel begleitet.

Da für Familien eine zusätzliche Feier am Vorabend um 16.30 zusammen mit der Kinderliturgie stattfindet, verzichten wir auf eine Anmeldung für die beiden Palmsonntagsgottesdienste. Sollten wider Erwarten nicht alle Platz finden, kann man gesegnete Zweige auch nach den Feiern oder am Sonntagnachmittag in der Kirche abholen.

David Rüeeggesser



Am Palmsonntag machen wir uns auf den Weg nach Ostern.

Bild: Pfarrei St. Barbara, 2019

Kontakt Rothenburg

Pfarrei St. Barbara
Flecken 34, 6023 Rothenburg
041 280 13 28

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch
www.kath.emmen-rothenburg.ch

David Rüeeggesser, Gemeindeleiter
Franziska Stadler, Pfarreiseelsorgerin
Claudia Ernst, Leitende Katechetin
Irène Willauer, Pastorale Mitarbeiterin

Kontakte Emmen

Pfarrei Emmen St. Mauritius
Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
041 552 60 10/pfarrei.emmen@
kath.emmen-rothenburg.ch

Pfarrei St. Maria
Seetalstrasse 18, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 30/pfarrei.santamaria@
kath.emmen-rothenburg.ch

Für Emmen und St. Maria:
P. Uwe A. Vielhaber, Pfarradministrator
Gabriela Inäbnit, Pfarreiseelsorgerin
Gabi Kuhn, Pfarreiseelsorgerin i. A.

Pfarrei Gerliswil
Gerliswilstr. 73a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 20/pfarrei.gerliswil@
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
John Vara, Kaplan
Matthias Vomstein, Diakon
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Walter Amstad, Betagtenseelsorger

Pfarrei Bruder Klaus
Hinter-Listrig 1a, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 40/pfarrei.bruderklaus@
kath.emmen-rothenburg.ch

Kurt Schaller, Pfarrer
Ulrike Zimmermann, Pfarreiseelsorgerin
Matthias Vomstein, Diakon
Hans Bättig, mitarbeitender Priester

Sozialberatung Pastoralraum-Emmen-Rothenburg

Nicole Hofer, Katharina Studer
Schulhausstr. 4, 6020 Emmenbrücke
041 552 60 55/sozialberatung@
kath.emmen-rothenburg.ch

Verletzbarkeit des Lebens



Die Verletzbarkeit unseres Lebens ist uns in den letzten Monaten wieder neu bewusst geworden. Sie kann als Makel angesehen werden oder als Grund unserer Würde.

Das Leben wirft den Menschen hinein in eine Welt, die er mitgestalten, jedoch nicht kontrollieren kann. Mit dem Ja zum Leben übernimmt der Mensch eine heilige Verantwortung, für das eigene Wohl und auch für das der Mitwelt zu sorgen. Trotzdem wird er verletzt und wird verletzt.

Die Verletzbarkeit ist nichts, vor dem der Mensch gerettet werden müsste, auch wenn er sich das oft wünscht. Sie ist unsere eigentliche Würde, Quelle einer tiefen Gotteserfahrung, Quelle für eine lebendige Beziehung zu Menschen und Natur. Das Göttliche begegnet uns im erschreckenden Gesicht der Pandemie, in der Krankheit, in der Angst, nicht nur in der Heilung, Gesundheit oder im Trost. Das kann sehr erschrecken und erfordert grossen

Mut, um genau hinzuschauen und diese Verunsicherung auch auszuhalten. Es zeigt auf, dass Gott in allem da ist. Immer wieder auch als der erschreckend Andere, der zutiefst verunsichert, herausfordert, mich über mich selbst hinauswachsen lässt. Gott, der mich hineinnehmen will, in eine tiefe Liebesfähigkeit, in ein Vertrauen, welches mich trägt, wenn ich meiner Verletzbarkeit begegne.

Inmitten der Pandemie, mitten in einer Krankheit, mittendrin in der Angst offenbart sich Gott in unserem Innersten. Wenn wir unsere Verletzbarkeit aushalten und annehmen, können wir dem einen Ewigen in uns begegnen. Er ist da, mitten im Sturm, wie damals bei den Jüngerinnen und Jüngern auf dem See. Gott will auch in uns erwachen und mit uns den Weg gehen hin zum Vertrauen, dass Sturm und Stille, Leben und Tod in ihm geborgen sind.

*Franziska Stadler,
Pfarreiseelsorgerin*



«Mut ist keine sturmuhtoste Eiche, sondern die zarte Blüte im Schnee.» (Angela Bausch)

Bild: pixabay

Gottesdienste

Donnerstag, 18. März

18.00 Wortgottesfeier mit Kommunion in Bertiswil
(Liturgiegruppe)

5. Fastensonntag

Kollekte: Fastenopfer

Samstag, 20. März

18.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 21. März

10.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 24. März

09.00 Eucharistiefeier

Palmsonntag

Kollekte: Fastenopfer

Samstag, 27. März

16.30 Kinderliturgie zum Palmsonntag

18.30 Wortgottesfeier mit Kommunion
(Instrumentalmusik)

Sonntag, 28. März

10.00 Wortgottesfeier mit Kommunion
(Instrumentalmusik)

19.00 Versöhnungsfeier (Instrumentalmusik)

Mittwoch, 31. März

09.00 Versöhnungsfeier (Instrumentalmusik)

Spezielle Gottesdienste

Meditation: Fällt bis auf Weiteres aus!

Rosenkranz: Fr, 17.00, Pfarrkirche/So, 13.00, Bertiswil

Für Kinder

Kinderliturgie: Samstag, 27. März, 16.30, Pfarrkirche

Aktuelle Öffnungszeiten Pfarramt

Montag und Freitag: 13.30–17.00

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 08.00–11.00

Ausserhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie uns telefonisch: 041 280 13 28 (Anrufbeantworter/Notfallnummer) und per E-Mail: sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch.

Gedächtnisse

Donnerstag, 18. März, 18.00, Bertiswil

Dreissigster für Theres Suter-Wüest.

Samstag, 20. März, 18.30

Gedächtnis für Grittli Buholzer; Hildegard und Fritz Troxler-Buholzer; seine Eltern Marie und Franz Xaver Troxler-Ottiger; Anna Brunner-Troxler; Beat und René Troxler; Hildegard Lötscher-Troxler; Josef Haas-Bernhard; Josy Renggli-Sager.

Samstag, 27 März, 18.30

1. Jahresgedächtnis für Hugo Stalder-Rohner.

Gedächtnis für Ueli Lang; Rudolf Schürch-Zemp; Robert und Thildy Schürch-Tuor; Margrit und Josef Waser-Bachmann; Bruno Waser; Martin und Margrit Zemp-Acker-
mann.

Wir bitten die Angehörigen, mit kleinen Delegationen teilzunehmen, damit niemand abgewiesen werden muss.

Danke für Ihr Verständnis.

Covid-19-Schutzmassnahmen

Stand 3. März. Aktuelle Angaben auf der Webseite und im Schaukasten bei der Pfarrkirche.

- Maskentragpflicht ab 12 Jahren in allen Räumen
- Maximale Personenzahl in der Pfarrkirche: 50
- Maximale Personenzahl in Bertiswil: 30
- Maximale Personenzahl auf dem Friedhof: 50
- Bezeichnete Eingangstüre benutzen
- Hände desinfizieren
- Mindestabstand beachten
- Kontaktlistenpflicht bei Beerdigungen
- Verzicht auf gemeinsamen Gesang

Chronik

Zu Gott heimgekehrt

- 15.2. Xaver Bucheli
- 19.2. Franz Ottiger-Müller
- 21.2. Emil Saladin-Sigrist
- 22.2. Mathias Süess-Aregger
- 25.2. Maria Fischer-Meier

Kollekten

- 24.1. Caritas Luzern 247.-
- 31.1. Stiftung Schweizer Tafel 390.-
- 7.2. Kollegium St-Charles,
Pruntrut 236.-
- 14.2. Philipp-Neri-Stiftung 426.-

Pfarrei aktuell

Gottesdienste

Liturgiegruppe

Die Frauen der Liturgiegruppe gestalten den Gottesdienst vom Donnerstag, 18. März in Bertiswil mit.

Kinderliturgie

Samstag, 27. März, 16.30, Pfarrkirche
Alle Kinder der ersten und zweiten Klassen sind mit ihren Begleitpersonen – oder auch allein – ganz herzlich zur Feier zum Palmsonntag eingeladen. Wir freuen uns, dass wir uns endlich wieder einmal treffen können! Von einem jungen Esel werden wir hören, was er mit Jesus am Palmsonntag erlebt hat. Wir freuen uns auf viele wissbegierige Kinder und Erwachsene.

Versöhnungsfeiern

Am Sonntag, 28. März um 19.00 und am Mittwoch, 31. März um 09.00 laden wir Sie ganz herzlich zur Versöhnungsfeier als Vorbereitung auf das Osterfest ein. Es tut gut, sich hin und

wieder Zeit zu schenken, um auf das eigene Tun und Lassen zu schauen und sich das zusagen zu lassen, was wir uns selbst vielleicht nicht sagen können. Die Feiern werden musikalisch von Michiko Yorifuji an der Orgel und von der Flötistin Kyoko Mikami mitgestaltet.

Voranzeige

Der ökumenische Kreuzweg vom Karfreitag, 2. April, 10.00 wird dieses Jahr als individuell begehbare Stationenweg durchgeführt.

Nähere Details im nächsten Pfarreiblatt.

Ort: Kulturhalle Konstanz
Kosten Mitglieder: Fr. 20.-,
Nichtmitglieder: Fr. 25.-
Anmeldung bis 20. April bei:
Anita Büchler, 041 280 79 51,
anita.buechler@bluewin.ch
*Weitere Infos auf unserer Webseite
www.frauenbund-rothenburg.ch*

Läbe 60 plus

Der Jass- und Spielnachmittag vom 13. April ist abgesagt!

Gruppierungen

Chenderstobe

Erst nach Ostern wieder offen!
Der Kinderhütendienst «Chenderstobe» des Frauenbundes Rothenburg im Pfarreiheim bleibt bis nach den Osterferien geschlossen. Wir freuen uns sehr, wenn wir hoffentlich bald wieder viele Kinder bei uns begrüßen dürfen.

Anna Zemp, Leiterin Chenderstobe

Frauenbund

Achtung: Neues Datum!

Chili und Zitrone – wie Lebensmittel in unserem Körper wirken

Dienstag, 27. April, 19.30–21.30

Interessiert Sie die Wirkung der Lebensmittel aus thermischer und energetischer Sicht? Oder könnten kalte Hände und Schlafstörungen etwas mit dem Essen zu tun haben? Die kompetente Kursleiterin wird Ihnen an diesem Abend viel Spannendes dazu verraten.

Kursleitung: Madeleine Studer-Ceresa, Fachlehrerin Ernährung und Hauswirtschaft, www.aufgabeln.ch



Chlii-Chender-Fiir Hände – Gutes TUN

Leider kann am 18. März die Kleinkinderfeier nicht stattfinden. Wir vom KKF-Team möchten Ihnen und den Kindern jedoch etwas Gutes TUN und haben etwas Tolles vorbereitet. Ab Dienstag, 16. März stehen allen Familien beim Kindertisch in der Pfarrkirche Bilder und Impulse zum Thema «Hände – Gutes TUN» sowie ein Säckli zum Mitnehmen bereit. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen!

Das KKF-Team

Palmsonntagstradition

Palmwedelverkauf



Im vergangenen Jahr fanden die Gottesdienste zum Palmsonntag nicht statt, und somit konnten auch die Palmwedel in den Wohnungen nicht ersetzt werden. Die gesegneten Palmwedel sollen die Wohnungen und die Bewohner vor Blitz und Feuer beschützen.

Verkauf nach Gottesdiensten

Die Palmwedel werden jeweils von der Pfadi Rothenburg in Handarbeit und mit viel Liebe aus verschiedenen heimischen Zweigen zusammengestellt und gebunden. Zu Beginn der Palmsonntagsgottesdienste werden sie in der Kirche gesegnet. Die gesegneten Palmwedel können nach den Gottesdiensten vom Samstag, 27.

März und Sonntag, 28. März auf dem Kirchplatz gekauft werden. Auch Personen, die den Gottesdienst nicht besuchen, können nach dem Gottesdienst Palmwedel erwerben.

Lieferservice bei Bestellung

In diesem Jahr bieten wir zusätzlich einen Lieferservice an. Die gesegneten Palmwedel werden von Mitgliedern der Pfadistufe mit dem Velo ausgeliefert. Die Auslieferung findet am Samstag, 27. März, zwischen 19.00 und 20.00 statt. Am Sonntag, 28. März werden die Palmwedel zwischen 10.30 und 11.30 ausgeliefert. Für den Lieferservice ist eine Bestellung bis am Freitag, 19. März, 17.00 nötig. Das Bestellformular ist auf der

Frontseite der Pfadi Rothenburg aufgeschaltet. Die Palmwedel können auch über das Pfarreisekretariat bestellt werden (041 280 13 28 oder sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch).

Kosten

Sie bestimmen den Preis für den Palmwedel selber. Mit dem Kauf der Palmwedel unterstützen Sie die Pfadi Rothenburg. An vielen Aktivitäten sowie in den Pfingst- und Sommerlagern wird den Kindern und Jugendlichen in Rothenburg eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung in der Natur ermöglicht. Wir bitten um Barzahlung. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Pfadi Rothenburg



Nach den Gottesdiensten verkauft die Pfadi Rothenburg auf dem Kirchplatz selbstgebundene, gesegnete Palmwedel. Der Erlös fließt vollumfänglich in die Pfadikasse.

Gottesdienste in Emmen

Dienstag, 16. März

09.15 SM Eucharistie
09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 17. März

09.15 BK Eucharistie
12.30 GE Besinnung

Donnerstag, 18. März

09.15 EM Wort und Kommunion

Freitag, 19. März

09.15 SM Eucharistie
18.30 GE Eucharistie

Samstag, 20. März

17.30 GE Eucharistie
18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 21. März

09.45 EM Eucharistie
10.00 GE Eucharistie
10.00 BK Eucharistie

Dienstag, 23. März

09.15 SM Wort und Kommunion
09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 24. März

09.15 BK Wort und Kommunion
12.30 GE Besinnung
19.30 GE Versöhnungsfeier

Donnerstag, 25. März

09.15 EM Eucharistie
14.00 BK Wortgottesfeier

Freitag, 26. März

09.15 SM Eucharistie
18.30 GE Eucharistie

Samstag, 27. März

18.00 SM Eucharistie

Sonntag, 28. März

08.00 EM Eucharistie
08.00 GE Eucharistie
09.45 EM Eucharistie
10.00 GE Eucharistie
10.00 BK Eucharistie
17.00 EM Versöhnungsfeier

Dienstag, 30. März

09.15 SM Eucharistie
09.15 GE Eucharistie

Mittwoch, 31. März

09.15 GE Wort und Kommunion
09.15. BK Eucharistie

Stand 3. März;

aktuelle Daten auf der Webseite.

Kürzel

BK	Bruder Klaus
EM	Emmen St. Mauritius
GE	Gerliswil
SM	St. Maria

Impulse und Meditation

Innehalten in der Fastenzeit

Fastenzeit und Ostern sind auch dieses Jahr anders: Corona setzt Grenzen und fordert heraus, kreativ zu sein.

In der Kirche des **Kapuzinerklosters Wesemlin** in Luzern lädt die Gemeinschaft unter dem Titel «TankSTILLE Fastenzeit» vom 22. bis 31. März jeden Abend von 18 bis 18.35 Uhr dazu ein, sich bewusst Zeit für Stille zu nehmen, in Gemeinschaft mit anderen die Stille zu leben und in sich hineinzuhorchen. Dies geschieht auch mit Worten und Musik, den Abschluss bildet das Abendlob mit der Gemeinschaft.

Impulse auf dem Weg zum Osterfest will die **Propstei Wislikofen** geben. Unter dem Titel «religio – Verbundenheit mit» findet sich zwischen Aschermittwoch und Ostern jeden Tag ein spiritueller Impuls auf der Facebook-Seite der Propstei. Wer die Impulse per E-Mail möchte, erhält diese über sekretariat@propstei.ch.

facebook.com/PropsteiWislikofen

ostern@home

Von der **katholischen Kirche im Kanton Luzern** liegen in vielen Pfarreien Postkarten zum Mitnehmen auf. Sie sind als Gutscheine gedacht, die man sich selbst und anderen schenken kann: für Stille zum Beispiel oder Zuversicht. Aber auch für ein Eiertütchen. Auf der Website der Landeskirche gibt es zudem jede Woche einen Impuls zum Fastenkalender.

lukath.ch/ostern-at-home
(ganz nach unten scrollen)

So ein Witz!

Wie nennt man einen Lüneburger, der aus der Kirche ausgetreten ist?
Lüneburger Heide.

H offnung
ist das Brot
der Armen.

Thales von Milet

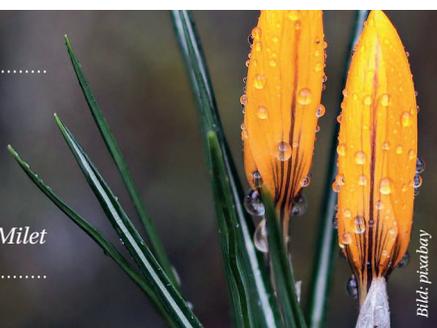


Bild: pixabay

Eine junge Frau aus Sempach leitet die Pfarrei Konolfingen

Frau Pfarrer in der Berner Diaspora

Mit 30 wurde Aline Mumbauer im September die jüngste Gemeindeleiterin im Bistum. In Konolfingen nennen sie manche auch mal «Frau Pfarrer». Die Luzernerin erlebt die Kirche in der weitläufigen Pfarrei bisweilen «wie ein Labor».

Seelsorgerin werden? Religionsunterricht erteilen? Jemanden beerdigen? Das war alles nicht ihr Plan. Auf die Theologie kam Aline Mumbauer – Bachmann hiess sie bis zu ihrer Heirat im Dezember –, weil das Gemeindeleiterpaar ihrer Pfarrei sie dazu ermuntert hatte. Die damals 18-jährige Maturandin stieg ein und war begeistert davon, ihre Gottesbeziehung, die sie schon immer gehabt habe, im Studium zu hinterfragen. «Aber ich war bis zum Schluss nicht sicher, ob ich in den kirchlichen Dienst will.» Kann und will ich das, was ich in mir selbst spüre, auch mit vielen anderen Menschen teilen, fragte sich die junge Frau. Und predigen? «Da exponiert man sich ja enorm. Wie weiss ich, ob mit dem, was ich sage, auch jene etwas anfangen können, die mir zuhören?»

Glaubwürdig sein

Inzwischen hat Aline Mumbauer erfahren: Ihr Tun und Reden muss nicht allen gefallen, sondern glaubwürdig sein. «Ich kann nur davon erzählen, wie *ich* Gott erlebe, welches *mein* Weg ist. Das spricht vielleicht jemanden an.» Anfang November etwa führte sie dieser Weg zu den acht Familien ihrer Pfarrei, in denen während des Jahres jemand verstorben war. Weil die Corona-Pandemie eine gemeinsame Gedenkfeier verunmöglichlicht hatte, brachte sie den Angehörigen ein Kerzengesteck nach Hause.

Ich kann nur davon erzählen, wie ich Gott erlebe, welches mein Weg ist. Das spricht vielleicht jemanden an.»

Aline Mumbauer

Konolfingen ist eine weitläufige Kirchengemeinde, Mumbauer war einen Tag lang mit dem Auto unterwegs. Sie hatte sich nirgendwo angemeldet, «ich läutete einfach und sagte, ich sei die neue Gemeindeleiterin». In mancher Stube sass sie schliesslich eine Stunde lang, erzählt sie, «wir haben geredet und gelacht und geweint zusammen». Aline Mumbauer strahlt. Und sagt: «Ich habe den schönsten und erfüllendsten Beruf, den ich mir vorstellen kann.» Dabei war der Weg, der die junge Luzernerin vor fünf Jahren in die Berner Diaspora führte, nicht gradlinig. Aline Mumbauer wuchs in

Sempach mit drei Geschwistern auf; sie war mit den Kindern des Gemeindeleiterpaars befreundet und da war das Pfarrhaus offen. Aline wurde Ministrantin, Mini-Leiterin, machte da und dort und überall in der Pfarrei mit, «eine wunderbare Kindheit», blickt sie zurück. «Aber ich nahm natürlich auch die Schattenseiten des pastoralen Dienstes wahr. Wie schwierig es oft ist, Familie und Beruf zu vereinen.»

Frohe Botschaft statt Pixel

Mumbauer schrieb sich deshalb nicht als Bistumsstudentin an der Uni ein. Und sie dockte nach dem Theologie-Master erst bei einem IT-Unternehmen an, wo sie unter anderem E-Learning-Module für eine Grossbank gestaltete. Doch nicht lange: «Eines Tag meinte meine Chefin, dieser Pfeil da auf Folie sowieso sei zwar richtig platziert, aber ich solle ihn noch um drei Pixel verschieben.» Mumbauer lacht: «Das war wie eine Gottesbegegnung. Der Moment, in dem ich erkannte: Ich schiebe da Pixel herum und könnte stattdessen mit Leuten unterwegs sein und von der Frohen Botschaft erzählen!»

Ab da ging es ohne Umwege weiter. Aline Mumbauer meldete sich 2016 beim Bistum und wurde in die Pfarrei Ostermundigen geschickt. Dort blieb sie hängen: zwei Vorjahre, zwei Jahre Berufseinführung.

Viele Pflichten, viel Freiheit

Nach der Berufseinführung gleich eine Pfarrei zu übernehmen, ist nicht üblich. Doch Mumbauer wollte in der Region bleiben, weil ihr Mann in Bern in der Ausbildung steckt, und ergriff die Gelegenheit, als ihr die offene Stelle in Konolfingen angeboten wurde. «Eine Chance, viele neue Erfahrungen zu sammeln», sagte sie sich.



Aline Mumbauer an ihrer Institutio-Feier Ende September in Solothurn. Die Institutio ist die Aufnahme in den ständigen Dienst des Bistums.

Bild: José R. Martinez



«Das war wie eine Gottesbegegnung»: Aline Mumbauer vor «ihrer» Kirche in Konolfingen.

Bild: Pia Neuenschwander

Was sich seit dem Stellenantritt im September bewahrheitet: Ihre Aufgabe sei «sehr intensiv, aber auch sehr vielfältig», sagt Aline Mumbauer. Will heissen: Gottesdienst, Religionsunterricht, Trauerfeier, Krankenbesuch, Pfarrhaus-Umbau – die Ansprechperson heisst immer Aline Mumbauer. Zwar arbeiteten «supertolle Leute» mit, «aber Teamsitzungen führe ich mehr oder weniger mit mir selbst», schmunzelt Mumbauer. Um sogleich nachzuschieben: «Aber das ist alles sehr schön. Ich muss nur aufpassen, dass ich mich nicht zu sehr verausgabe und bloss von einer dringenden Pendenz zur nächsten renne.»

Es gibt also einerseits viele Verpflichtungen, andererseits auch viel Freiheit. Die katholische Pfarrei Konolfingen zählt etwa 2100 Mitglieder, die sich aber auf 20 politische Gemeinden verteilen. Wer am Sonntag z Chele will, und das sind jeweils bloss um die 15

Ich habe den schönsten und erfüllendsten Beruf, den ich mir vorstellen kann.

Aline Mumbauer

bis 20 Personen, muss sich ins Auto setzen. Für Aline Mumbauer eine «extrem spannende» Ausgangslage, die sie «wie ein Labor» erlebt, in dem man «in die Zukunft der Kirche» schauen könne – mit kleinen Zentren, die Gläubigen weit herum verstreut.

Dazu passt vielleicht, dass manche Aline Mumbauer auch mal «Frau Pfarrer» nennen. Selbige schmunzelt, sie sähe sich – «warum nicht?» – durchaus als Diakonin, wenn das denn kirchenrechtlich möglich wäre. Diesbezüglich hält sich Mumbauer allerdings zurück. Nicht dass ihr

Gleichstellung in der Kirche egal wäre – mitnichten. «Aber ich mag mich nicht zu sehr an kirchenpolitischen Fragen aufreiben», sagt sie, sie wolle darob nicht verbittern, «und wie soll da noch ein Funke springen, wenn man keine Freude ausstrahlt?»

Sich wachrütteln lassen

Die junge Gemeindeleiterin macht sich freilich nichts vor: Die Kirche schrumpft. Doch in das nach ihrer Erfahrung «ein wenig verbreitete kirchliche Jammern, alles sei so schwierig», mag sie nicht einstimmen. Andererseits: Womöglich gehört das mit zum Programm. «Wenn ich mir vorstelle, dass der Heilige Geist durch die Kirche fegt und gleichzeitig weiss, dass er mit uns ist, denke ich: Der will uns doch etwas zeigen. Wir haben uns bloss noch nicht wachrütteln lassen.»

Dominik Thali

Neuer Bischof für Chur

Brückenbauer Bonnemain

Der Arzt, Spitalseelsorger und Offizial des Bistums Chur, Joseph Maria Bonnemain (72), wird neuer Bischof von Chur. Das Bistum teilte am 15. Februar seine Ernennung durch Papst Franziskus mit.

Bonnemain ist seit 40 Jahren für das Bistum Chur tätig. Unter dem umstrittenen Bischof Wolfgang Haas machte er Karriere. Später distanzierte sich Bonnemain vom erkonservativen Kurs. Das Mitglied des Opus Dei gilt als gemässigt und als idealer Brückenbauer für das zerstrittene Bistum. Die Bischofsweihe mit Kardinal Kurt Koch findet am 19. März, dem Gedenktag des heiligen Josef, statt. Papst Franziskus ernannte ihn für fünf Jahre.

In kirchlichen Kreisen stiess Bonnemains Ernennung auf viel Zustimmung. Der Basler Bischof Felix Gmür, Präsident der Bischofskonferenz, bezeichnete die Wahl als «ein grosses Zeichen des Friedens und der Hoffnung für das Bistum Chur und die



Der neue Churer Bischof Joseph Bonnemain. Bild: Bistum Chur

gesamte Kirche in der Schweiz». Bischof Joseph sei «ein Brückenbauer – ein Mensch der Klarheit und ein ausgleichender Geistlicher, der es versteht, Meinungen zu integrieren».

Ebenfalls am 15. Februar hat Papst Franziskus den Rücktritt des Churer Weihbischofs Marian Eleganti (65) angenommen. Eleganti gilt in konservativen Kreisen als beliebt, vor allem in «Adoray»- und Weltjugendtags-Kreisen kommt er gut an. do/sys

Luzern

Neues ökumenisches Bildungsinstitut

Im Reusshaus Theologie und Gemeindebildung studieren



Das Reusshaus an der St.-Karli-Strasse in Luzern. Bild: Sylvia Stam

In Luzern nimmt im September das neue «Institut im Reusshaus» seine Tätigkeit auf, ein ökumenisch organi-

siertes Projekt, das künftig eine Ausbildung in Theologie und Gemeindebildung anbietet. Die Ausbildung verbinde das Studium mit der Tätigkeit in der kirchlichen Praxis und geistlicher Begleitung, heisst es in einer Medienmitteilung. Der Abschluss entspreche dem Ausbildungsniveau eines Bachelors in Theologie. Hinter dem neuen Institut steht neben anderen der Einsiedler Abt Urban Federer; die Leitung haben der Luzerner Hofpfarrer Ruedi Beck und die reformierte Pfarrerin Sabine Brändlin.

Treffpunkt Buch

Von Gott berufene Frauen

Die deutsche Benediktinerin Philippa Rath hat 150 Zeugnisse von katholischen Frauen ver-



sammelt, die sich zur Diakonin oder Priesterin berufen fühlen. Es sind Pfarreiseelsorgerinnen, Ordensfrauen, Grossmütter, Sozialarbeiterinnen oder Theologieprofessorinnen zwischen 20 und 95 Jahren.

«Solange ich denken kann, macht es mir Freude, in der Kirche mitzuwirken», schreibt etwa Christine Demel, Pfarreiseelsorgerin in Wilisau. Sie bedauert, «dass ich nicht dazu beitragen kann, dass in jeder Pfarrei an jedem Sonntag Eucharistie gefeiert wird». Die Frauen, von denen 26 anonym bleiben, mussten andere Wege suchen, um ihre Liebe zum Evangelium, zu Gott und zur Kirche zu leben: «Ich lebe meine Berufung in der Verkündigung und in der existenziellen Begleitung von Menschen», schreibt Claudia Mennen, Leiterin des Bildungshauses Propstei Wislikofen. Andere haben zur christkatholischen oder zur evangelisch-reformierten Kirche konvertiert.

Dennoch bleibt der Schmerz, «mit meinem Charisma nicht ernst genommen und vor allem nicht gleichberechtigt behandelt zu werden», schreibt Hella Sodies, Pfarreileiterin in Greifensee. Rath will mit dem Buch aufzeigen, dass es entgegen den Aussagen von Bischöfen nicht nur wenige berufene Frauen gibt. Sylvia Stam

Philippa Rath (Hg.): Weil Gott es so will. Frauen erzählen von ihrer Berufung zur Diakonin und Priesterin. Herder 2021. ISBN 978-3-451-39153-8

Zum Rücktritt von Weihbischof Denis Theurillat

«Er konnte Jugendliche begeistern»

Zwanzig Jahre stand Denis Theurillat (70) als Weihbischof im Dienst des Bistums Basel. Sein Engagement galt vor allem der Jugend, den Frauen und den Romands des Bistums.

«Ich hatte eine lange und erfüllende Zeit als Weihbischof», sagte Theurillat in einem Interview mit kath.ch. In guter Erinnerung würden ihm vor allem die Begegnungen mit Menschen aller Art bleiben. «Die letzten Jahre sind aufgrund der Krise der Kirche und den damit verbundenen Spannungsfeldern schwieriger geworden.»

So habe er einen Sturz im Herbst 2020 als Anlass genommen, über seinen Rücktritt nachzudenken, so Theurillat gegenüber kath.ch.

Authentisch für die Jugend

Von 2000 bis 2012 war Theurillat Jugendbischof. Valentin Beck, Bundespräsident der Jubla, findet, Weihbischof Denis Theurillat habe sich «authentisch dafür eingesetzt, die Realitäten und Bedürfnisse von Jugendlichen in die Gestaltung kirchlichen Handelns einfließen zu lassen», sagte er gegenüber kath.ch.

«In allen Begegnungen mit Weihbischof Denis Theurillat habe ich Wohlwollen und Anerkennung für die kirchliche Jugendarbeit erfah-

Denis Theurillat war die treibende Kraft hinter dem Gespräch des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds mit der Bischofskonferenz.

Iva Boutellier



Denis Theurillat am Bistumsjugendtreffen 2015 in Luzern. Bild: Roberto Conciatori

ren», sagte auch Viktor Diethelm, Leiter der Deutschschweizer Fachstelle für offene kirchliche Jugendarbeit. «Er konnte Jugendliche begeistern und seine Wertschätzung jungen Menschen auf eine lebendige Art vermitteln.»

Sprachrohr der Frauen

Denis Theurillat war seit 2014 Präsident des Frauenrats der Schweizer Bischofskonferenz (SBK), «eine wunderbare und so bereichernde Erfahrung für mich», wie er sagt. Als solcher war er das Sprachrohr der zehn Frauen in die SBK. Ausserdem war Theurillat die «treibende Kraft hinter dem Gespräch des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds (SKF) mit der Bischofskonferenz», sagte Vorstandsfrau Iva Boutellier gegenüber kath.ch. Dieses fand im Herbst 2020 erstmals statt, die Gespräche werden nun fortgesetzt. «Er war uns in den letzten Jahren ein wohlgesinnter Gesprächspartner, interessierte sich für

unsere Arbeit und begleitete unsere Bemühungen für die Frauen in der Kirche», so Boutellier weiter.

Sympathischer Brückenbauer

Auch die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ) bedauert den Rücktritt des Weihbischofs. «Mit Denis Theurillat verliert die Schweizer Bischofskonferenz einen sympathischen und geduldigen Brückenbauer», erklärte RKZ-Präsidentin Renata Asal-Steger gegenüber kath.ch. «Mit seinem Rücktritt verbindet er den Wunsch, sein Leben vermehrt dem Brückenbau zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und Welt zu widmen», sagte Renata Asal-Steger. Theurillat wird voraussichtlich im Sommer ins Kloster Baldegg ziehen. «Er wird uns etwas französischen Charme ins Haus bringen», freut sich Generaloberin Zita Estermann. Theurillat selber ist überzeugt: «Auch als Emeritus werde ich ein happy Bischof bleiben!» kath.ch/sys

AZA 6023 Rothenburg

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:

Kath. Pfarramt, Flecken 34, 6023 Rothenburg

sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch, 041 280 13 28

Impressum

Herausgeber: Kath. Kirchgemeinde Rothenburg,

Flecken 34, 6023 Rothenburg

Redaktion: Esther Häfliger

Erscheint 19 Mal im Jahr

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



La Corona. La Couronne. Die Krone: Restaurant-Parkplatz in Bure JU. | Bild: Dominik Thali

Du kannst die Wellen
nicht anhalten, aber du kannst lernen,
auf ihnen zu reiten.

Joseph Goldstein
(*1944, US-amerikanischer Philosoph und Buddhist)
